

BILANZ 2017

# „Der Spargedanke lebt“

Die VR-Bank Neckar-Enz trotz den widrigen Umständen in der Branche

VON WOLF-DIETER RETZBACH

**BÖNNIGHEIM/VAIHINGEN.** „Der Gewitterregen ist jetzt voll über uns hereingebrochen“, „es gibt für uns keinen Grund, den Kopf in den Sand zu stecken“, „wir werden nicht auf dem Abstellgleis landen“ – Timm Häberle und Heiko Herbst, Vorstände der VR-Bank Neckar-Enz, redeten gestern Vormittag oft in Bildern. Sie benutzten sie, um eine scheinbar paradoxe Situation zu beschreiben: Obwohl der Genossenschaftsbank ihre wichtigste Einnahmequelle, das Zinsgeschäft, immer stärker wegbricht, sagte Häberle: „2017 war ein positives Jahr für uns.“

Der Schauplatz des gestrigen Bilanzpressegesprächs, das Stellwerk des Vaihinger Bahnhofs, sei bewusst gewählt worden, um den Kurs der VR-Bank zu beschreiben: Der führe unter dem Motto „Lust auf Zukunft“ mit Dampf durch die Zinswüste. „Wir haben einen funktionierenden Fahrplan entwickelt, die Weichen richtig gestellt und kommen besser voran als gedacht“, so Häberle.

Von der Bild- in die Bilanzsprache übersetzt heißt das: Trotz rauer Realität ist die VR-Bank gesund. Ob Bilanzsumme, Kundeneinlagen, Kreditgeschäft, Versicherung – in jedem Bereich wuchs sie im Vergleich zum Vorjahr. Der Provisionsüberschuss beträgt 10,1 Millionen Euro. „Wir haben unsere gesteckten Ziele erreicht und teilweise sogar übertroffen“, blickt Herbst zurück.

Die Realität im Bankenwesen

## ZWEIGSTELLEN

9

Standorte schloss die VR-Bank zum 1. Mai 2017: Großglattbach, Aurich, Mühlhausen, Riet, Cleeborn, Pfäffenhofen, Häfnerhaslach, Ochsenbach und Lomersheim.



Gruppenbild im Stellwerk des Vaihinger Bahnhofs: Armin Fuchs (Generalbevollmächtigter) mit den Bankvorständen Timm Häberle und Heiko Herbst (von links).

Foto: Alfred Drossel

ist aus mehreren Gründen rau: anhaltend niedriges Zinsniveau, steigende Auflagen der Aufsichtsbehörden, Fusionsdruck und Digitalisierung. „Das Zinsgeschäft macht uns zu schaffen“, sagt Häberle. Sein Kollege Herbst verdeutlicht: „Wir büßen Jahr für Jahr an unserer wichtigsten Ertragssäule erheblich ein, und es gibt wenig Anzeichen dafür, dass sich in naher Zukunft daran wieder etwas ändern wird.“ Der Zinsüberschuss der VR-Bank sank im Vorjahresvergleich um etwa 600.000 Euro auf 33,5 Millionen Euro. Anzeichen für eine echte Wende sehen die Vorstände nicht: Sie stellen sich auch für die kommenden Jahre auf zurückgehende Zinserträge ein.

Dieser Verlust soll laut Herbst „durch Kosteneinsparungen, Volumenwachstum, Provisionswachstum und Prozessverbesserungen“ aufgefangen werden. Hinter diesen Begriffen verbirgt sich etwa, Bargeldbestände in Filialen deutlich zu verringern, IT-Kosten zu senken, Öffnungszeiten zu verändern, Mitarbeiter zu schulen und das Filialnetz zu überarbeiten. Zum 1. Mai 2017 schloss die Bank neun Standorte, weil in diesen kleinen Zweigstellen die Kunden ausblieben. Ende 2017 hatte die VR-Bank 71.647 Kunden.

Der Aufwand für das Personal lag bei 16,6 Millionen Euro. Die Zahl der Mitarbeiter sank binnen eines Jahres um 34 – nach den Fusionen 2014 und 2016 nahmen viele Beschäftigte Vorruhestandsregelungen in Anspruch. Mit dem Zusammengehen holte die VR-Bank Dienstleistungen zurück, die die Partnerbanken nach außen vergeben hatten – etwa im Bereich Telefonservice, IT und EDV.

Sinken die Erträge, wird deren Verhältnis zu den Kosten immer wichtiger. Dieses verbesserte sich von 63 Cent je erwirtschaftetem Euro (Herbst: „Das war bereits ein sehr guter Wert“) auf 58 Cent.

Im Einlagenbereich fährt die Bank zweigleisig: Bei Privatkunden will sie zulegen (was sie

2017 mit einem Plus von 5,3 Prozent schaffte), bei Großanlegern verhält sie sich zurückhaltend, mitunter abweisend. „Wir wollen nach wie vor die Bank für den Kleinanleger sein und den Spargedanken fördern“, sagt Herbst. „An unserem seit Jahren anhaltenden Einlagenzuwachs sieht man, dass der Spargedanke trotz Zinsflaute lebt.“ Negativzinsen seien im normalen Kundenverkehr kein Thema. Klassische Sparformen werden in der jetzigen Niedrigzinsphase zunehmend von alternativen Anlagen ersetzt. Bei der VR-Bank wurden 2017 mehr als 1000 neue Fondssparverträge abgeschlossen. Ein Rekordergebnis erzielte sie im Bauspargeschäft – mit einer Summe von 78 Millionen Euro.

## Kennzahlen der VR-Bank Neckar-Enz

	2017	2016
Bilanzsumme	1,71 Mrd. Euro	1,67 Mrd. Euro
Kundeneinlagen	1,34 Mrd. Euro	1,33 Mrd. Euro
Kreditgeschäft	995 Mio. Euro	946 Mio. Euro
Standorte	32	41
Mitarbeiter	277	311
Zinsüberschuss	33,5 Mio. Euro	34,1 Mio. Euro
Dividendenausschüttung 2017: voraussichtlich vier Prozent		

Quelle: VR-Bank Neckar-Enz. Grafik: LKZ/Michael Würster